

18.7.1916

Zeit-Strophen.

„Schrecklich!“ jagt der elegante
 alte Herr, der sinnend steht,
 Wo sich um die Straßentante
 Der gepuhte Korpso drängt.
 „Schrecklich, schrecklich sind die Leiden,
 Die uns dieser Krieg beschert —
 Selbst sich nach Geschmac zu Heiden,
 Wird dem Republikan schon verwehrt.
 Eine Reichsbelleidungsklasse,
 Gör' ich eben, ist in Sicht,
 Deutschland tut's, wir müssen's schnelle
 Nachtun, anders geht's ja nicht.
 Nicht einmal im Kleiderkasten
 Bin ich Herr und bin ich frei,
 Niemand's Ruf' von der verhöfsten
 Neuen Ordnungsfeyerrei!

Andre Seiten, andre Lieder —
 Möglich ist es höchst verrückt,
 Wenn mein alter Adam wieder
 Einen neuen Anzug sucht.
 Wenn ich einen brauchen werde,
 Darf ich nicht zum Schneider gehn,
 Nein, ich muß bei der Webstube
 Eine Prüfung erst bestehen.
 Wehe mir dann, wenn, o Himmel,
 Beim Berhöre sich entkückt,
 Daß von Hosen ein Gewimmel
 Meinen Kleiderkänt noch füllt!
 Der Beamte zählt die Wiesen,
 Zählt die Böde — und erspricht:
 „Herr, Sie halten mich zum besten
 Oder sind total verrückt!“

Und so flieg' ich auf die Gasse,
 Weit der Amtsmensch nicht lapiert,
 Daß ein Mann von meiner Klasse
 Moden schafft, die Geister führt;
 Daß bei jedem Schritt und Tritt
 Mich das alte Zeug beengt,
 Daß nach neuem Hosenstücke
 Meine Seele stürmt und drängt.
 Diese graue Amtsmethode
 Nimmt dem Leben alten Klang,
 Schädig wird die Herrenmode,
 Schädlich wird die Eleganz.
 Man verfunkt ins Bodenlose —
 Schaud're, Wien! Du wirfst mich sehn
 Noch mit ausgefranster Hose
 Durch die Kärntnerstraße gehn...“
 Florian.